

Abgrabungen und Steinbrüche in der Eifel

nachhaltig, naturnah, menschenfreundlich

Positionspapier des Naturschutzbund NABU Obere Kyll/Hillesheim



Der Abbau von Rohstoffen ist notwendig

Der Mensch benötigt Bodenmaterial, Gesteine sowie die in den Steinen enthaltenen Rohstoffe wie Mineralien und Erze für ein industrielles Leben mit angemessener Qualität und technischem Fortschritt. Gewinnung von Rohstoffen hat im Tagebau eine lange Tradition und wird auch künftig notwendig sein.

Aus Rohstoffgewinnung muss nicht nur Landschaftszerstörung resultieren

Die aus dem Abbau resultierenden Steinbrüche und Gruben sind aus Sicht des Naturschutzes nicht nur Zeichen eines rücksichtslosen Umgangs mit der Landschaft; sie können zu wichtigen Ergänzungen heutiger Kulturlandschaft werden. Indem der Mensch in der Kulturlandschaft die gestalterischen Kräfte Feuer, Wasser und Wind zu zähmen versucht, verhindert er gleichzeitig die Neuentstehung von wichtiger Lebensraumvielfalt. Über die Gewinnung von geologischen Rohstoffen im Tagebau wird die daraus resultierende Einförmigkeit durchbrochen. Durch Kiesabbau entstehen Freisandflächen und die Gewinnung von Bruchsteinen und Erzen führt zu Felsformationen und Blocksteinhalden, die attraktive Lebensräume für viele seltene Tiere und Pflanzen darstellen. Oft ergibt sich ein enges Nebeneinander verschiedenster Strukturen, was eine vom Naturschutz gewünschte große Artenvielfalt gewährleistet, denn Artenvielfalt bedeutet Stabilität der Ökosysteme.

Rohstoffgewinnung als kontrollierbare "Naturkatastrophe"

Deshalb steht der NABU dem Abbau von Rohstoffen nicht grundsätzlich ablehnend gegenüber, verlangt aber eine umweltschonende Vorgehensweise, die vor allem im Sinne eines nachhaltigen Artenschutzes und für die Generationen unserer Kinder und Kindeskinde r vorteilhaft Folgendes berücksichtigt:

- vor Beginn einer neuen Abgrabung bzw. der Reaktivierung einer vorübergehend still gelegten Abgrabung ist festzustellen, ob an der Stelle geschützte Tier- oder Pflanzenarten leben. Unabhängige Fachleute und Ortsansässige müssen gemeinsam über die Eignung eines möglichen Abbaus wesentlich mitentscheiden. Sie müssen ihre Entscheidungen unter sozialen Aspekten begründen.
- Beim Abbau sind höchste Erhebungen vor einer Abgrabung in Schutz zu nehmen. Sie müssen stabil für weitere Generationen sicher zugänglich erhalten bleiben. Dadurch wird das Gesamtlandschaftsbild grundsätzlich erhalten.
- Nach der Nutzung ist das Gelände möglichst naturnah zu erhalten bzw. einer natürlichen Sukzession oder naturnahen Pflege zu überlassen. Dies schließt in jedem Fall eine gegenüber der Natur rücksichtslose Nutzung des Geländes als Freizeitanlage sowie die Verfüllung mit ortsfremdem Material aus.

Bewahrung der Lebensraumvielfalt

Eine beliebige Vermehrung von Tagebauen ist nicht landschaftsverträglich. Nach einer Abgrabung ist vor Ort ein hohes Angebot früher Entwicklungsstadien (Sukzessionsstufen) der Natur möglichst langfristig erwünscht. Dies wird auch durch umweltschonende Pflege erfolgen. Nach Maßgabe des Naturschutzes gestaltete Nutzungen in Form von Freizeit-Veranstaltungen wie z.B. die Festlegung von zeitlich begrenzt nutzbaren Kletterrouten sind denkbar.